

Dokumentation Demokratiekonferenz 29.11.2016 in Olbernhau

„Demokratie und Integrationsperspektiven im Gemeinwesen“

15:00 - Grußworte

Heinz-Peter Haustein - Bürgermeister Stadt Olbernhau

- Kommune übererfüllt Verteilungsschlüssel

Matthias Weisbach - Landratsamt Erzgebirgskreis, SGL Kita/ Jugendarbeit

- LK erarbeitet Integrationskonzept
- Richtet Kompetenzstelle Prävention und Jugendmigration ein
- Wichtige Punkte darüber hinaus: Medienkompetenz stärken, Gewaltprävention

15:25 - Thematische Impulse und Diskussion

„Situation und Bedürfnisse hier ankommender Geflüchteter Menschen“ - Angela Klier
(Kompetenzzentrum für Gemeinwesenarbeit im Erzgebirge)

- Plakataktion der rechtsextremen „Identitären Bewegung“ persönlich gegen Angela Klier
- Integration benötigt auch unseren Willen dazu
- Zahlen im LK: 2016 werden 2000 Asylsuchende/Flüchtlinge erwartet, 70 % sind dezentral untergebracht
- Nur eine Erstberatungstelle – in Bad Schlema – mit weiten Wegen verbunden
- Anfang Dezember Einführung der „Integrationskoordinatoren“ (finanziert aus Staatsministerium Gleichstellung und Integration), zusätzlich Arbeitsmarktmentoren
- Neue zusätzliche Strukturen werden installiert, nicht immer ausreichend abgestimmt mit eingespielten Netzwerken und erfahrenen Menschen vor Ort
- Hier in Olbernhau regelmäßiger Stammtisch zum Thema Asyl, jeden Montag im Rittergut
- Landkreisweites Bündnis „für ein demokratisches Miteinander im Erzgebirge“, am 3.12. Postkartenaktion zum Brauch des „Neunerlei“, wobei ein gedeckter Platz für Gäste bereitgehalten wird, Denkanstöße für Gastfreundlichkeit und Kontakte geben

„Arbeit im Bereich Flüchtlingsinitiativen und Beteiligung von Geflüchteten“ - Mara Schmied-Tautz
(Flüchtlingssozialarbeit, Integrative Maßnahmen, Diakonie Marienberg)

- Es gab vor Beginn der großen Zahl von Fluchtmigration 2015 fast keinerlei Erfahrung mit Migration und „Migrant_innen“ im ERZ
- Frage in Praxis neben Integrationsangeboten immer auch: woher kommen Vorurteile/Ängste/Hass, welcher Medienkonsum steht dahinter
- Befürworter und Gegner von Asyl prallen vor Ort aufeinander, ist Herausforderung und gleichzeitig Chance
- Woher kommt der Frust wirklich und wer bekommt ihn ab: Vorher waren das die Menschen aus Tschechien, jetzt sind es Geflüchtete
- Wir arbeiten nach dem Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe, wir nehmen die Menschen nicht an die Hand
- Unser Grundsatz: gelebte demokratische Grundwerte, Konfrontation damit, Aufbrechen von Frust und Resignation

Diskussion

- Wir müssen Angebote noch mehr öffnen und es braucht Sprachkurse. Sonst brauchen wir nichts zusätzliches
- Dabei aber auch: Zugewanderte müssen sich beteiligen wollen
- Problem grundsätzlich ist die schlechte Infrastruktur im ländlichen Raum, die erschwert viel, v.a. bei dezentraler Unterbringung (was eigentlich vorteilhaft ist)
- Zugewanderte zeigen in dieser Hinsicht schon länger bestehende Defizite auf (zu wenig Ärzte, schlechter ÖPNV)
- Vorteile im ländlichen Raum hier: ausreichend Wohnraum, kurze Wege/ländliches Näheverhältnis, nicht so anonym
- Was braucht es nicht: Flüchtlinge an die Hand nehmen und alles abnehmen, diese nicht um Ressourcen und Potentiale berauben
- Patenschaften im Klein-Klein beginnen, wenn man helfen will eigene Ressourcen und Leistungsfähigkeit ehrlich einschätzen
- Bestehende Netzwerke und Strukturen stärken, weniger neue Strukturen schaffen, nicht unübersichtlich machen, lokal ansetzen
- Da bestehende Angebote mit Einführung der Koordinatoren/Mentoren u.U. nicht weiter gefördert werden, kommt es zum Verlust von Wissen, Erfahrungen und Kontakten, auch zu Mißgunst
-

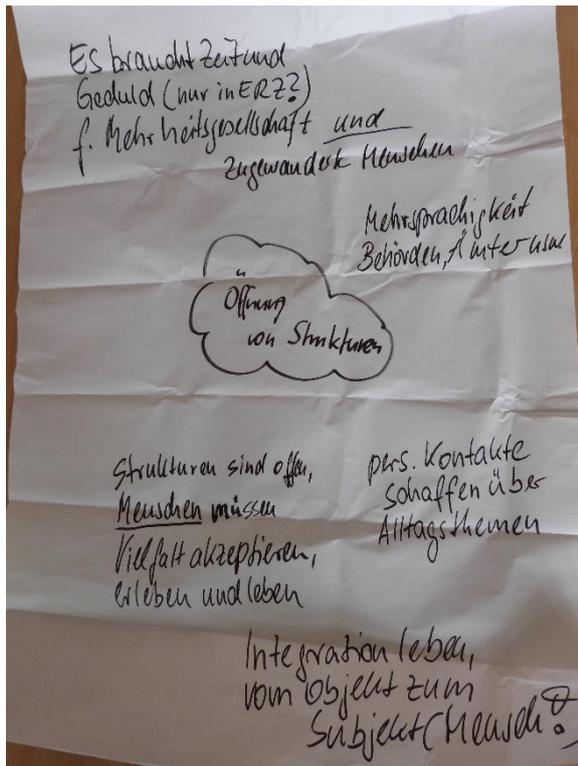
16:15 - Impressionen aus Projekten

- Bsp. „Rock your Brain“ <https://www.youtube.com/watch?v=YLnf0f0AUck>

16:30 - Kaffeepause

16:45 - Worldcafé mit vier Tischthemen

1. Interkulturelle Öffnung in Vereinsstrukturen und Gemeinwesen
 - Prozess ist am laufen, es braucht Geduld und Zeit (nicht nur im ERZ) für Mehrheitsgesellschaft UND zugewanderte Menschen
 - Nötig ist eine stärkere Sprachkompetenz bei Ämtern, Behörden usw.
 - Strukturen sind offen, Menschen müssen sich darauf einlassen, Vielfalt akzeptieren, erleben und leben
 - Grundlage sind persönliche Kontakte, schaffbar über Alltagsthemen
 - Zugewanderte sind Subjekte, keine Objekte! Wir alle müssen Integration leben



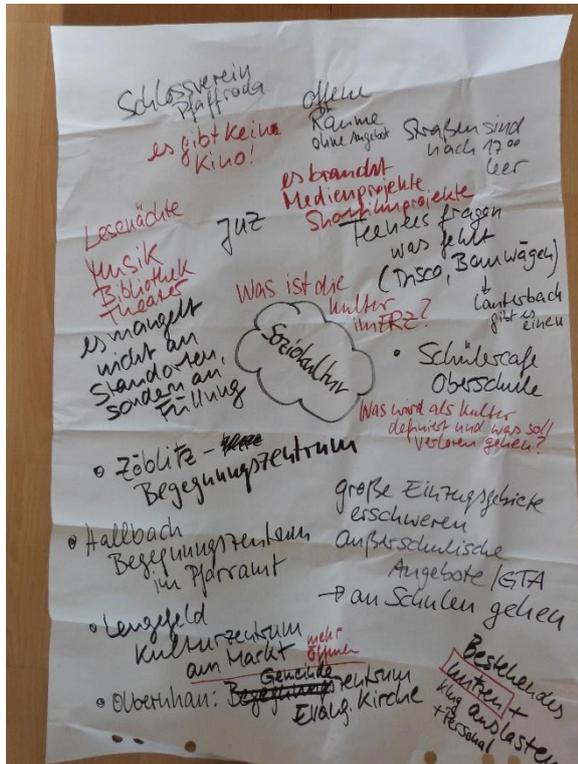
2. Umgang mit Alltagsrassismus und Feindlichkeit gegenüber Geflüchteten

3. Voraussetzung gelingender Jugendbeteiligung

4. Soziokultur als Voraussetzung demokratischer Gemeinwesen

- Große Einzugsgebiete erschweren außerschulische Angebote am Nachmittag, soziokulturelle Angebote müssen auch an Schule gehen
- Was gibt es? Rittergut Olbernhau, Begegnungszentrum Zöblitz, Begegnungszentrum im Pfarramt Hallbach, Kulturzentrum am Markt Lengefeld, Gemeindezentrum der evang. Kirche Olbernhau, JUZ Olbernhau, Schlossverein Pfaffroda, Schülercafe Oberschule
- -> es gibt bereits viele Anlaufpunkte, neues ist nicht unbedingt nötig, Olbernhau ist kulturelles „Zentrum“
- In Olbernhau gibt es Lesenächte, Bibliothek, Musik, Theater
- Es mangelt nicht an Standorten, Bestehendes muss besser genutzt und ausgelastet werden, im Einzelfall braucht es dafür auch mehr Personal, aber vor allem Aktivierung der Bevölkerung
- Die Straßen sind nach 17 Uhr leer
- Es fehlt: Kino und Räume ohne spezielles Angebot, „offene“ Begegnungs- und Kommunikationsräume, Medien- und Filmprojekte für Jugendliche, Projekte die Sprachbarrieren überbrücken
- Stärkere Einbindung der soziokulturellen Infrastruktur in PfD

- Bestehende Angebote werden nur von speziellen Zielgruppen angenommen, hier und da gibt es Öffnungsbedarf (inhaltlich, zeitlich)
- Jugendliche noch gezielt befragen: Was braucht Ihr in der Region, was fehlt Euch? Disko, Bauwägen als Treffpunkte?
- Inhaltliche Frage: Was ist diese Kultur, unsere Kultur, die angeblich verloren geht? Drechseln und schnitzen unsere Jugendlichen? Sind Geflüchtete integriert, wenn Sie wie 80 % der Menschen abends allein vor dem Fernseher sitzen? Dazu Projekte machen...



17:45 - Gedichte von Thae Ayoub

Der Autor Thae Ayoub kommt aus Syrien/ Aleppo, ist 27 Jahre alt und seit 2 Jahren in Deutschland. Er ist Kulturwissenschaftler und Mitarbeiter in einem Clearinghaus in Chemnitz, Dichter, Künstler und Schauspieler.

18:15 - gemeinsamer Ausklang

Ausblick 2017

- Januar: Deligiertenkonferenz der Schüler_innenhaushalte im Fördergebiet

- Juli: Demokratiekonferenz mit Fortschreibung der Ziele für die Zukunft (hier gehen die Ergebnisse des Worldcafes ein)

- September: VA zu Kommunikation im Netz (soziale Netzwerke, Hatespeech) für Jugendliche und Lehrer_innen